

# LAZARUS

Ein Musical von  
David Bowie  
und Enda Walsh

SCHAUSPIEL

nach dem Roman „The Man Who  
Fell To Earth“ von Walter Tevis /  
Deutsch von Peter Torberg

IS THERE  
LIFE  
ON MARS?

IST DAS ECHT? | Staatstheater Darmstadt



# **LAZARUS** Ein Musical von **David Bowie und Enda Walsh**

nach dem Roman „The Man Who Fell To Earth“  
von Walter Tevis / Deutsch von Peter Torberg /  
*empfohlen ab 14 Jahren*

NEWTON Sebastian Graf

MÄDCHEN Laura Eichten

ELLY Aleksandra Kienitz

VALENTINE Stefan Schuster

MICHAEL / ZACH Thorsten Loeb

BEN Hubert Schlemmer

MAEMI / TEENAGE GIRL 1 Sarah Steinemer

TEENAGE GIRL 2 Victoria Isabel Pfitzner

TEENAGE GIRL 3 Annika Netthorn

STATIST\*INNEN Florentine Schirdewan, Tatjana Schneider,  
Anita Bar, Leonie Stolp, Tania Martynova, Shawnté Danisha Schlüter,  
Miriam Hahn, Elisabeth Fink, Niloofar Bijanzadeh

MUSIKER BAND Emanuel Abanto, Thea Florea, Katharina Groß,  
Elija Kaufmann, Luca Micetta, Gesa Schulze, Karoline Vogt

MUSIKALISCHE LEITUNG Xell.

REGIE Sascha Hawemann

BÜHNE Wolf Gutjahr

KOSTÜM Ines Burisch

VIDEOARTIST Konrad Kästner

DRAMATURGIE Alexander Kohlmann

DAUER *ca. 2 Stunden und 10 Minuten, keine Pause*

---

**Premiere am Freitag, 24. April 2026, 19:30 Uhr**  
**Staatstheater Darmstadt, Großes Haus**

REGIEASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG Adam Thorn, Olia Shylo  
PRODUKTIONSASSISTENZ Elena Fünfer BÜHNENBILDASSISTENZ  
Constanze Bieber KOSTÜMASSISTENZ Ramona Bader INSPIZIENZ  
Frida Bräumer SOUFFLAGE Angela Calow BÜHNENMEISTER Jochen  
Roßkopf BELEUCHTUNG Alexander Henze STELLWERK Manuel Bauer  
TON Farshad Shokuhfar, Julia Wagner VIDEO Moritz Jahn MASKE  
Silke Malter, Konstanze Baatz, Jennifer Stang REQUISITE Galla Hubert  
KOMMUNIKATION Valentina Tepel ÜBERSETZUNG DER BOWIE-  
TEXTE FÜR DIE ÜBERTITEL Christine Härter

Wir danken dem Theater Heilbronn für die freundliche Überlassung  
der Übertitel.

Lazarus wurde zum ersten Mal am 7. Dezember 2015 beim New York  
Theatre Workshop am Off-Broadway aufgeführt.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG Jim Nicola INTENDANT Jeremy Blacker  
Original-Orchestrierung und musikalische Arrangements von Henry  
Hey (in unmittelbarer Nähe zum Sounddesign)

AUFFÜHRUNGSRECHTE bei Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG,  
Berlin | [www.felix-bloch-erben.de](http://www.felix-bloch-erben.de)

„Lazarus“ wird präsentiert mit freundlicher Genehmigung  
von Robert Fox, Jones / Tintoretto Entertainment  
sowie des New York Theatre Workshop.

Jegliche Video- und/oder Audioaufnahmen dieser Pro-  
duktion sowie die Verbreitung von Video- und/oder Au-  
dioaufnahmen dieser Produktion egal in welcher Form,  
inklusive Internet, ist strikt untersagt, stellt eine Verlet-  
zung der Autorenrechte dar und kann unter internatio-  
nalen Urheberrechtsgesetzen verfolgt werden.

# Erinnerungs(t)raum eines Außerirdischen

Das ewige Leben, was für ein Traum! Oder doch nicht? Lange vor Beginn der Story des Musicals „Lazarus“ landet ein Außerirdischer unfreiwillig auf einem uns wohlbekannten blauen Planeten, um Wasser für seine Heimat zu suchen. „Ich will zurück zu den Sternen“, singt er, aber es nützt ja nichts. Einmal auf der Erde angekommen, steigt er schnell ein in das irdische Dasein, gründet ein Milliardenunternehmen, verliebt sich unglücklich und beginnt langsam zu verzweifeln: an der Kälte dieser uns nur allzu bekannten, menschlichen Zivilisation.

Das Attribut des Außerirdischen blieb auch an David Bowie zeit lebens haften, der bereits 1976 die Hauptrolle im Film „Der Mann, der vom Himmel fiel“ nach dem Roman von Walter Tevis spielte. So war es nur konsequent, dass er Jahrzehnte später das Schicksal des Thomas Newton erneut aufgriff und zu einem vielbeachteten Bühnenstück formte.

Zu Beginn des Musicals „Lazarus“ treffen wir ihn in seiner New Yorker Wohnung. Vereinsamt kämpft Newton, der sich dem irdischen Dasein längst ergeben hat, mit dem Alkohol und den Geistern der Vergangenheit, als ein rätselhaftes, unwirkliches Mädchen bei ihm auftaucht. Längst ist ihm seine Unsterblichkeit zum Fluch geworden. Er sehnt sich nach Erlösung – die eventuell in der Musik liegen könnte. Mit der Erzählung vom (ausgeträumten) Traum vom ewigen Leben wagt Regisseur Sascha Hawemann in seiner Neuinterpretation den Griff nach den Sternen. Und bringt einen zeitlosen Stoff in einer neuen Interpretation auf die große Bühne, der unverkennbar auch autobiografische Züge trägt.

Bowie selbst starb wenige Wochen nach der Uraufführung. Doch mit seinen Songs ist er tatsächlich unsterblich geworden. In unserer Inszenierung wiederum fügen sich die Geschichte vom gestrandeten Außerirdischen und Erinnerungen aus dem Leben des gestrandeten Jahrhundertkünstlers zu einem mehrere Jahrzehnte verbindenden Erinnerungs(t)raum zusammen.

# Bowie Thomas Newton

Er trägt viele Namen David Jones  
well-known als David Bowie  
in diesem Stück nennt er sich  
Thomas Newton und ist „Alien“  
kein Marsianer, Klingone, Wookiee  
eher wie er sich selbst beschrieb,  
empfand: nicht dazugehörig, isoliert  
von den Menschen, ein Starman  
on stage  
in life

Er trägt viele Geschlechter,  
weiblich männlich das Dritte  
ein junges, ein Altes, ein Erfolgreiches  
ein Erfolgloses – es sind Lebensstationen  
eines Sterbenden, die der Kopf gebiert. Lazarus ist eine Reise durch  
30 Jahre Bowie-Leben hin zum Ende, wo der Darkstar wartet.  
So ist das wohl, vor der letzten Reise, man begegnet sich selbst,  
feiert das Leben,  
ertränkt den Tod, die Angst im Gin  
im Phantasieren, singt seine letzten Lieder.  
Sterben kann auch ein Fest sein  
oder ein blitzendes Messer  
in Valentines Hand  
Mr Death aka  
Halloween Jack

Bowies Masken fürs Leben und für die Kunst, die permanente  
Neuerfindung oder  
vielleicht Flucht vor dem innersten Kern heißen  
Ziggy Stardust  
Aladdin Sane  
The Thin White Duke  
Halloween Jack  
oder Thomas Newton  
Er hat sich aufgelöst in tausend Sterne, unser Starman living in the  
Sky ist Kind, ist Alien, Kind harter Londoner Vorstädte, ist dämoni-  
scher ZiggyIggy oder König der Dudes und Droogs, ist gelbgetollter  
Wolf of Wall Street, erfolgloser Klampfer

Ich habe David Bowie im  
September 1990 in Zagreb  
gesehen, ein halbes Jahr später  
brach in Jugoslawien der Krieg aus,  
im Stadion paradierten nun Nationalgardisten  
doch zuvor tanzten wir  
und sangen:

We can be Heroes,  
just for one day  
We can be us,  
just for one day

*von Sascha Hawemann*

*Aleksandra Kienitz, Sarah Steinemer, Victoria Isabel Pfitzner, Annika Netthorn*







# Unsterblich?

Man wird sich bei David Bowie womöglich weniger daran erinnern, wo man am frühen Montagmorgen des 10. Januar 2016 von seinem Tod erfuhr, so wie sich so viele daran erinnern, wo sie waren, als sie vom Tod von Elvis Presley erfuhren, von John Lennon oder Kurt Cobain. Was von David Bowie bleiben wird (zumindest, wenn man in dem Alter ist, in dem man noch Jugenderinnerungen an Superstars hat, die einen ein Leben lang begleiteten und nicht nach ein paar Jahren schon wieder verschwunden waren), das ist der Moment, an dem man ihm zum ersten Mal begegnete. Also einem seiner Songs. Oder auch nur einem seiner Bilder. Deswegen beginnt dieser Nachruf auch mit dem Nachmittag, als der vierzehnjährige Autor einen Friseursalon im Münchner Cosimapark betritt und dem Friseur das Cover von *Station to Station* in die Hand drückt. „So die Haare, bitte!“ Hieß: Weg mit den langen Kinderhaaren!

*Station to Station* erschien 1976. Auf dem Cover ist ein Szenenbild aus Nicolas Roegs Film *The Man Who Fell to Earth*, in dem David Bowie einen Außerirdischen spielt, der auf der Erde nach Wasser für seinen Wüstenplaneten sucht. Der Film war für einen Vierzehnjährigen eine tolle Allegorie für eigene Entfremdungsgefühle. So funktioniert Popkultur. Im Rückblick ist das Befreiungsgefühl überwältigend, das einem die Haarsträhnen, die die Hippie-Eltern süß finden, nicht mehr vor den Augen rumhängen.

Mit *Station to Station* hatte sich David Bowie zum bis dahin siebten Male neu erfunden. Nach seinen mittelmäßigen Anfängen als langhaariger Liedermacher im Swinging London war die Abfolge seiner Kunstfiguren atemberaubend, die er von seinem Major Tom aus Space Oddity von 1969 über den Popkünstler von Hunky Dory, den androgynen Ziggy Stardust und Aladdin Sane, den Nihilisten von Diamond Dogs bis zum Soul Crooner von Young Americans von 1975 geschaffen hatte. Es gab eben niemanden, der so gut verstanden hatte, wie langweilig Rockmusik sein kann, wie David Bowie. Und der dann so konsequent wie kein anderer dafür sorgte, dass diese Langeweile nicht zu oft aufkam.

## Zertrümmerung sämtlicher Rollenbilder

Aladdin Sane und Diamond Dogs hatten einen als Zwölfjährigen mit ihrer brachialen Sexualität noch etwas überfordert, auch wenn die Kostüme und Wiedehopf-Frisuren doch deutlich interessanter waren als der übliche Lederjackenschmuddel vieler anderer Superstars jener Zeit. Mit dem Thin White Duke aber, dem dünnen, weißen Herzog, hatte David Bowie auf Station to Station eine Figur erfunden, die nach den polysexualisierten Aufbrüchen der Jahre zuvor endgültig mit den Heldenbildern der Popkultur aufräumte. Der Thin White Duke erledigte sozusagen mit einem Streich Charlie Chaplin, Frank Sinatra, John Wayne und Elvis Presley. Er verbannte nicht die Musik, aber die Inszenierungen der Beatles, der Rolling Stones und Led Zeppelin in die Vergangenheit und zertrümmerte nebenbei sämtliche Rollenbilder, die sich entgegen allen Beteuerungen auch nach 1968 noch hartnäckig gehalten hatten.

Man hatte es nicht leicht auf dem Schulhof mit den engen Jeans und den Haaren hinter den Ohren, als die anderen noch Bell-Bottoms und Matten trugen. Aber mit Bowie im Rücken konnte einen nichts beirren. Wobei man nun wirklich nicht der Einzige war, dem es so ging. Einen Ozean weit weg zum Beispiel gab es in Michigan ein junges Mädchen namens Madonna Louise Ciccone, das vier Jahre zuvor vierzehn Jahre alt gewesen war und später behauptete, auf einem Ziggy-Stardust-Konzert zu sich selbst gefunden zu haben. Der Thin White Duke hatte sich aber nicht nur befreit. Er scherte sich um nichts mehr. Die Anfangszeilen der Platte nahm er sehr wörtlich: The return of the thin white duke, throwing darts in lovers' eyes. 1976 kam nicht nur Der Mann, der vom Himmel fiel in die Kinos und Station to Station in die Plattenläden. Es war auch das Jahr, in dem Bowie aus Amerika nach Europa zurückkehrte. Es gibt verwegene Anekdoten aus dieser Zeit. Sein Auftritt auf dem Bahnsteig Nummer 8 des Londoner Bahnhofs Victoria Station am 3. Mai zum Beispiel, als ihn viele Tausend Fans mit Welcome-home-Plakaten begrüßten. Da erwischte einer der Paparazzi Bowie in dem Moment, als er im schwarzen Hemd im offenen Fond einer Staatskarosse von Mercedes steht und die Menge mit hoch aufgereckter Rechten grüßt.

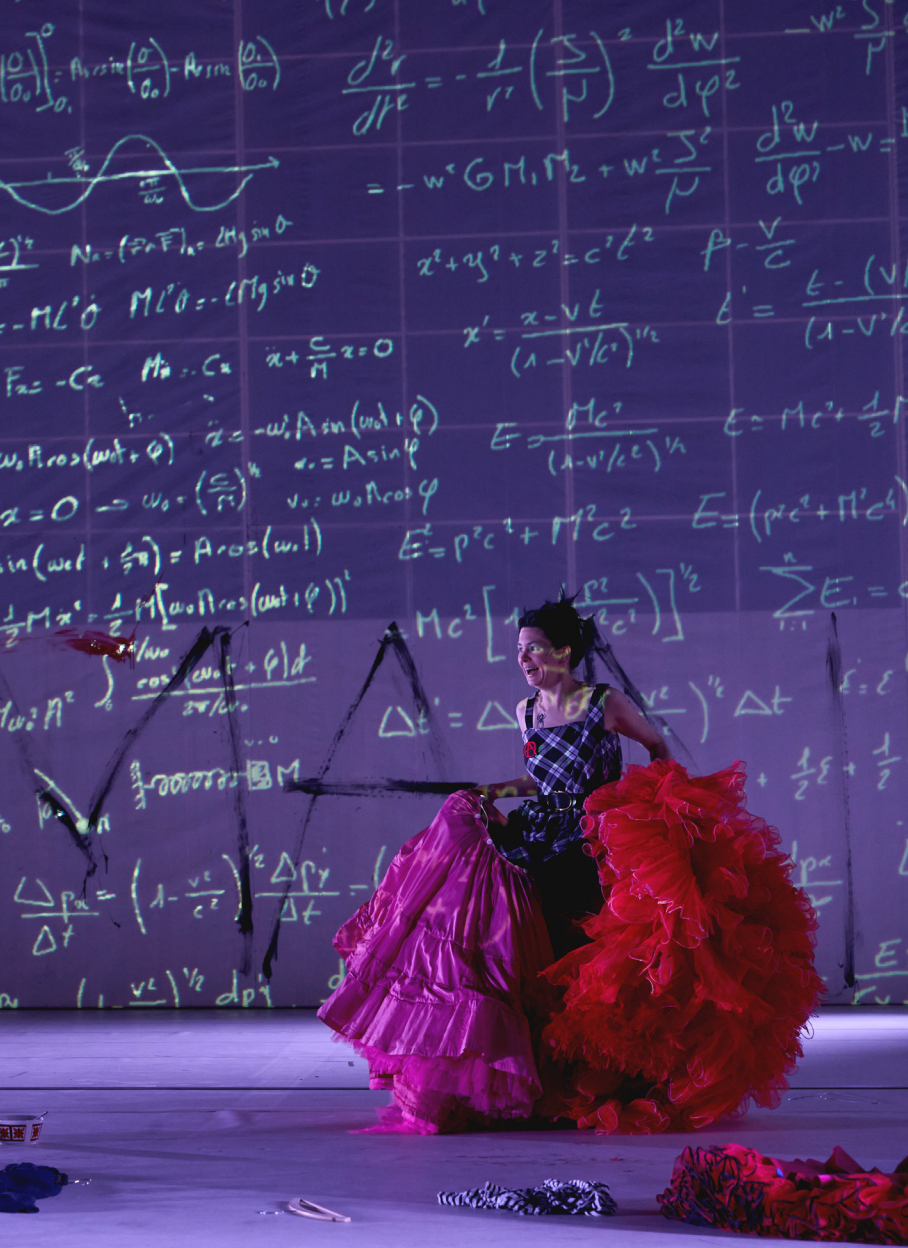
## Hitler, ein Rockstar?

„Heil and farewell“, schrieb der New Musical Express damals über den Bericht des Heimkehrers. Es half auch nicht, dass man ihn kurz zuvor an der russisch-polnischen Grenze wegen Nazi-Memorabilia festgesetzt hatte. Im September erschien dann das legendäre Interview mit dem späteren Hollywood-Regisseur Cameron Crowe. „Alle Rockstars sind Faschisten“, sagte Bowie da. Adolf Hitler war einer der ersten Rockstars. Das Zitat verfolgte ihn dann für Jahrzehnte, auch wenn eigentlich die Kaskade dazugehört, die er über Crowe sonst noch ergehen ließ, als der Journalist nämlich nochmal nachhakte, wie denn das sein könne – Hitler als Rockstar?

„Denk drüber nach“, zischte Bowie. „Schau dir mal Filme mit ihm an. Wie er sich bewegt hat. Er war so gut wie Jagger. Das war wirklich erstaunlich. Und Mann, wenn er auf die Bühne kam, wie er das Publikum im Griff hatte! Guter Gott! Er war kein Politiker. Er war ein Medienkünstler. Er benutzte Politik und Theater und schuf damit dieses Ding, das die ganze Show zwölf Jahre lang geschmissen hat.“

Die Welt wird nie wieder so etwas sehen. Er inszenierte ein ganzes Land. Die Leute sind nicht sonderlich schlau, weißt du. Sie sagen, dass sie Freiheit wollen. Aber wenn sie die Gelegenheit haben, lassen sie Nietzsche außen vor und entscheiden sich für Hitler. Weil er für eine Rede in einen Raum marschierte und an den entscheidenden Momenten Musik und Licht angingen. Das war wie ein Rock-and-Roll-Konzert. Die Kids waren ganz aufgeregt, die Mädchen wurden heiß, und die Jungs wünschten sich, dass sie da oben stünden. Das ist für mich das Rock-and-Roll-Erlebnis“. (Zum Glück für Bowie gab es 1976 noch kein Internet.)





## **Astronomische Kokainsucht**

Als Vierzehnjähriger begriff man auch noch nicht, dass die vornehme Blässe und die scharfen Wangenknochen keineswegs einem ewig jugendlichen Stoffwechsel geschuldet waren. Sondern einer astronomischen Kokainsucht, wie es später in einer Biografie stehen sollte. Der weiße Soul seines Albums *Young Americans* und der Single *Fame* hatten ihn im Jahr zuvor in Amerika ganz nach oben katapultiert. In Los Angeles hatte er sich dann im Haus des Deep-Purple-Bassisten Glenn Hughes einquartiert und sich während der Arbeit am neuen Album über ein paar Monate in den buchstäblichen Wahnsinn gekokst. „Ich blieb wochenlang wach“, sagte er später über die dunklen Monate: „Selbst Leute wie Keith Richards konnten es nicht glauben. Mein Ich lag zerfetzt überall auf dem Boden verstreut...“ Eine nicht unübliche Kokain-Psychose packte ihn: Bowie glaubte, Hexen wollten ihm sein Sperma rauben, er las immer wieder das Buch Selbstverteidigung mit PSI, in dem stand, wie man sich gegen paranormale Angriffe wehrt. Er hatte eine Höllenangst vor dem Led-Zeppelin-Gitarristen Jimmy Page, der ein bekennender Satanist war. Es half auch nicht, dass nur ein paar Hundert Meter von Hughes' Haus im Benedict Canyon entfernt die LaBiancas gewohnt hatten, die zwei Tage nach Sharon Tate von der Manson Family ermordet wurden.

Europa sollte für Bowie die Rettung sein. Zuerst kaufte er eine Villa am Genfersee. Weil ihn aber die neue deutsche Rockmusik faszinierte, ging er im Herbst nach Berlin. Warum man auf die Idee kommen könnte, dass Berlin eine gute Stadt ist, um von Drogen loszukommen, wird ein Rätsel bleiben. Und doch fand David Bowie dort zu sich und in Brian Eno einen musikalischen Partner, der genau verstand, wohin er mit seiner Musik nun wollte.

STAGE



## **Berlin als Rettung, ausgerechnet**

Bowies Plattenfirma, viele Kritiker und viele Fans hassten die nächsten Alben, die als *Berliner Trilogie* in die Rockgeschichte eingehen sollten. Waren sie nicht wie Berlin? Spröde, bizarr und unglamourös? Auf *Low*, *Heroes* und *Lodger* musste man sich durch eine Menge Experimente und halbe Anläufe hören, um dann zu den wenigen Singles wie *Sound and Vision*, *Heroes* und *Boys Keep Swinging* zu kommen. Der amerikanische Komponist Philip Glass war einer der Ersten, der die Kraft der Platten begriff. Glass basierte dann sogar seine erste und seine vierte Sinfonie auf Bowies Bruch mit dem Format des Rocksongs.

Für die Fans, die irgendwann zwischen Ziggy Stardust und dem Thin White Duke auf Bowie gekommen waren, markierten *Low* und *Heroes* dagegen den Punkt, an dem sie mit ihrem Star älter werden konnten. Es war ja kein Zufall, dass Bowies *Heroes* zur Hymne einer älteren Jugend wurde, die Ende der Siebzigerjahre eben nicht nur mit poptauglichen Frühlingsgefühlen, sondern auch mit den Abgründen ihrer Zeit zu kämpfen hatte. Christiane F. schrieb damals in Deutschland ihre Autobiografie über ihr Leben mit der Heroinsucht, in der Bowies Songs über der Trübsal der kohlegrauen Berlin Existenz auftauchen wie das Flimmern von Sonnenstrahlen im letzten Blick eines Ertrinkenden. Das war kein Teenage-Weltschmerz mehr. David Bowie hatte die Rockmusik in die Gefühlswelt junger Erwachsener geholt.

Unzählige Geschichten gibt es, wie Bowie aus seiner Wohnung in der Schöneberger Hauptstraße 155 zu den Aufnahmen in die Hansa Studios an der Mauer radelte, wie er in Klubs wie dem Dschungel und Chez Romy Haag die Nächte verbrachte. Bowies Berliner Jahre sind dann so etwas geworden wie der Gründungsmythos jenes Berlin, das dann erst nach dem Mauerfall zu der Kulturstadt geworden ist, die London und Paris und New York Konkurrenz macht. Er betrieb nun auch ein wenig Buße für seine dunklen Jahre zuvor. Nein, sagte er, den Hitlergruß habe er in der Victoria Station 1976 selbstverständlich nicht gezeigt. Er habe seinen Fans nur zugewinkt. (Dem Internet sei Dank kann heute jeder nachschauen, dass Bowie hier ziemlich sicher die Wahrheit sagt.)

Aus den Jahren nach Berlin gibt es dann sehr viel mehr Hits als Geschichten: *Ashes to Ashes*, *Fashion*, *Let's Dance*, *This Is Not America*, *Spaceboy*. Später schafften es seine Singles dann zwar nicht mehr in die Charts. Nur noch die Alben. Aber das nahm er sehr gelassen. Es war dann im Sommer 2003, als ihn die Schweizer Kulturzeitschrift *Du* bat, eine Ausgabe über sich selbst zusammenzustellen (*Du* 741, David Bowie. Beruf: Popstar; vergriffen). Er lebte damals schon im New Yorker Viertel SoHo. Seine Ehefrau war das somalische Supermodel Iman Abdulmajid, von der man erzählt hatte, dass sie Ziegenhirtin gewesen sei, die aber in Wahrheit Politik in Nairobi studiert hatte. Es war nicht leicht, David Bowie an diesem Nachmittag auf Gesprächskurs zu halten. Reporter geschichten aus Krisenländern fand er interessanter als seine eigenen. Es ging dann um Kunst. Um den Nahen Osten. Um den Schock des 11. September, den er für sich dann verarbeitete, als er beim Gedächtniskonzert von Simon & Garfunkel das Lied *America* so anrührend sang, dass ein ganzer Madison Square Garden voll harter Feuerwehrleute und Polizisten in Tränen ausbrach. Es ging um New York und die Unmöglichkeit, jung zu bleiben. Was im Zeitalter der Popkulturen so mühsam sein kann.

### **Gier nach Neuem - bis zum Schluss**

In den letzten zehn Jahren wurde es nicht nur ruhig um David Bowie. Er tourte nicht mehr, nahm selten auf, erschien vor drei Jahren nicht einmal mehr zur Eröffnung der großen Ausstellung über ihn im Victoria and Albert Museum. Er war buchstäblich verschwunden. Das war keine seiner Strategien, keine neue Kunstfigur vom unsichtbaren Mann, wie man jetzt weiß. David Bowie war ganz einfach nur krank. Ein paar wenige Auftritte wagte er 2006 noch. Für seinen Freund David Gilmour kam er in der Londoner Royal Albert Hall auf die Bühne, für Arnold Layne und ein umwerfendes Duett mit Gilmour in Pink Floyds Untergeher-Hymne *Comfortably Numb*. In New York sang er dann noch mal bei einem Benefizkonzert. Erst war es das Herz. Dann der Krebs.

Die Gier nach Neuem aber blieb bis zum Schluss. Deswegen ist es auch eine wunderschöne Coda, dass sein Lebenswerk mit dem Album *Blackstar* zwei Tage vor seinem Tod noch ein letztes Mal einen dieser radikalen Richtungswechsel bekam, mit denen er die Welt stets unterhalten konnte. *Blackstar* ist eine Aschenputtel-Geschichte, die im vorletzten Frühjahr in dem kleinen Jazzklub The 55 Bar im New Yorker Greenwich Village begann. Da setzte sich David Bowie an einem Frühlingsabend 2014 still an einen Tisch. Seine gute Bekannte, die Big-Band-Chefin Maria Schneider, hatte ihm empfohlen, sich den Saxofonisten Donny McCaslin anzuhören. Bowie schwieg, ging und lud McCaslin ein paar Tage später ins Studio ein. Später kam seine Band dazu. Bowie ließ sie machen. Man kann sich McCaslins Platten noch einmal anhören, Videos aus der 55 Bar auf YouTube ansehen, um zu ahnen, was Bowie da fand. Es war dieses plötzlich Aufwallen einer Kraft, die tief in der amerikanischen Musik liegt und die er schon früh im Soul und im Funk gefunden hatte. Aber es war weniger Aschenputtel als ein Spiegelbild, das Bowie da in McCaslin fand, so wie früher schon in Lou Reed, Ian Hunter, Iggy Pop, Brian Eno und natürlich in all seinen Kunstfiguren. Es war der begabte Musiker, der zeitlebens mit der Inbrunst kämpft, mit der Naturgewalt einer Musik, für die er eigentlich zu intellektuell ist. Es sind die etwas eckigen Rhythmen, die sich erst nach vielen Takten entladen und die gerade deswegen zu so vielen sprechen, die in der Rockmusik nach mehr suchen als nach der Befreiung. Und sei es nur nach der von Haaren, die einem Vierzehnjährigen am Münchner Cosimapark über die Augen hängen.

69 Jahre wurde David Bowie nun alt. Er wurde viel älter, als er sich stets fühlte. Und starb doch viel zu jung.

Auch das teilt er mit so vielen.

*Auszüge aus einem Nachruf aus dem Jahr 2003 von Andrian Kreye*



*Stefan Schuster, Statisterie, Hubert Schlemmer, Sarah Steinemer*

# I'm Not Quite Where I Think I Am

Der Bühnenraum für „LAZARUS“ im Staatstheater Darmstadt ist ein größtmöglicher weißer Container, ein szenischer Arbeitsraum, in dem sich im Lauf der Aufführung Körper, Objekt, Materialität, Klang und Wahrnehmung wechselseitig konstituieren.

Die Bedingungen der Musik und Akustik des Abends organisiert der Raum als heterogenes Dispositiv: Er framed nicht nur Körper, Objekt, Licht, sondern auch Klang als räumliches Ereignis.

Im Kontext der Musik wird der Aufführungsraum zum Resonanzkörper für eine spezifische Ästhetik der Transformation als Entsprechung zu den Songs von David Bowie, die häufig mit Brüchen, Überlagerungen und abrupten Wechseln von Klangräumen arbeiten. Entsprechend dazu erzeugt das Setting keine homogene, hermetische Atmosphäre, sondern ein komplexes dialogisches Gefüge von Widersprüchen und Ergänzungen.

Die sich in diesen Containerraum einschiebenden und hereinbrechenden Raumzonen und Transitorte – Backstage, U-Bahnhof, Universum – lassen sich als räumliche Entsprechungen unterschiedlicher Klangzustände von Produktion, Intimität und Öffentlichkeit lesen. Sie markieren also keine stabilen Orte, sondern Übergänge, in denen sich musikalische Identität jeweils im Moment neu formiert.

Die Objekte im Raum (Sound-Equipment, Limousine, Dark Star) sind gleichberechtigte Mitspieler einer klanglichen Anordnung im Grundraum. Sie verweisen aber immer auf akustische Aggregatzustände und klangliche Parameter wie Verstärkung, Resonanz, Speicherung und Bewegung.

Durch ihre performative Anordnung entsteht ein dialogisches Gefüge, ein „Parlament der Dinge“ im Sinne Bruno Latours, in dem auch Klang

als eigenständige dingliche Instanz verhandelt wird. Musik erscheint also nicht als unsichtbare bzw. nur hörbare Begleitung, sondern verbindet Körper und Objekte innerhalb des Containers aktiv zu einem dynamischen Aufführungsraum.

Das popkulturell ikonische Bildzeichen des „Lightning Bolt“ lässt sich in diesem Zusammenhang als visuelle Artikulation eines musikalischen Einschnitts im Raum verstehen: ein plötzlicher Bruch, der den performativen Fluss unterbricht und einen neuen Ordnungsparameter etabliert.

Das entspricht jenen Momenten in Bowies Kompositionen, in denen sich Tonalität, Tempo oder Stimmung abrupt verschieben. Der Raum reagiert darauf nicht illustrativ, sondern strukturell: Er wird selbst zum Medium dieser Transformation. Serielle Lichtleisten begrenzen die Spielräume und setzen diese unter Zugzwang. Der Container wird dadurch zusätzlich in zeitlichen Einheiten strukturiert, Rhythmus wird so sichtbar, und es entsteht eine visuelle und akustische Verschränkung von Wahrnehmungsebenen zu einer gemeinsamen Erfahrungsdimension.

In diesem performativen Gefüge findet nicht Musik im Bühnenraum statt, sondern generiert den Aufführungsraum auf unterschiedliche Weise selbst. Die Wahrnehmung der Aufführung von „LAZARUS“ organisiert sich für die aktiv und passiv Beteiligten dadurch im kontinuierlichen Wechselspiel von Hören und Sehen, von Präsenz und Entzug. Es entsteht ein Ort ästhetischer Erfahrung, in dem Bowies musikalisches Lebenswerk als Prozess ständiger Verwandlung räumlich erfahrbar wird.

*Wolf Gutjahr im Dialog mit claude.ai/Sonnet 4.6*

**Lazarus** Written by David Bowie. Copyright © 2015 Nipple Music/RZO IVusic Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**It's No Game (Parti)** Written by David Bowie. Copyright © 1980 Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd and Tintoretto Music/RZO Music Ltd. Copyright Renewed. All rights on behalf of Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W1F 9LD; All rights on behalf of Tintoretto Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**This Is Not America** Written by David Bowie, Lyle Mays and Pat Metheny. Copyright © 1985 Jones Music America/RZO Music Ltd, OPC Music Publishing, Inc. and Donna Dijon Music Publications. All rights on behalf of Jones Music America (ASCAP) administered by ARZO Publishing; All rights on behalf of OPC Music Publishing, Inc. and Donna Dijon Music Publications administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W IF 9LD. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**The Man Who Sold the World** Written by David Bowie. Copyright © 1970 EMI Music Publishing Ltd, Tintoretto Music/RZO Music Ltd and Chrysalis Music Ltd. Copyright Renewed. All rights on behalf of Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W IF 9LD; All rights on behalf of Tintoretto Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc.; All rights on behalf of Chrysalis Music Ltd administered by BMG Rights Management (US) LLC, reprinted by permission of Hal Leonard LLC. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**No Plan** Written by David Bowie. Copyright © 2015 Nipple Music/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Love is Lost** Written by David Bowie. Copyright © 2013 Nipple Music/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Changes** Written by David Bowie. Copyright\* 1971 EMI Music Publishing Ltd, Tintoretto Music/RZO Music Ltd and Chrysalis Music Ltd. Copyright Renewed. All rights on behalf of Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W1F 9LD; All rights on behalf of Tintoretto Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc.; All rights on behalf of Chrysalis Music Ltd administered by BMG Rights Management (US) LLC, reprinted by permission of Hal Leonard LLC. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Where Are We Now?** Written by David Bowie. Copyright © 2013 Nipple Music/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Absolute Beginners** Written by David Bowie. Copyright © 1986 Jones Music America/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Jones Music America (ASCAP) administered and reproduced by permission of ARZO Publishing. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Dirty Boys** Written by David Bowie. Copyright © 2013 Nipple Music/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Killing a Little Time** Written by David Bowie. Copyright © 2015 Nipple Music/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Life On Mars?** Written by David Bowie. Copyright © 1971 Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd, Tintoretto Music/RZO Music Ltd and Chrysalis Music Ltd. Copyright Renewed. All rights on behalf of Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W1F 9LD; All rights on behalf of Tintoretto Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc.; All rights on behalf of Chrysalis Music Ltd administered by BMG Rights Management (US) LLC, reprinted by permission of Hal Leonard LLC. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**All the Young Dudes** Written by David Bowie. Copyright © 1974 Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd, Tintoretto Music/RZO Music Ltd and Chrysalis Music Ltd. Copyright Renewed. All rights on behalf of Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W1F 9LD: All rights on behalf of Tintoretto Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc.; All rights on behalf of Chrysalis Music Ltd administered by BMG Rights Management (US) LLC, reprinted by permission of Hal Leonard LLC. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

### **Always Crashing in the Same Car**

Written by David Bowie. Copyright © 1977 Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd and Tintoretto Music/RZO Music Ltd. Copyright Renewed. All rights on behalf of Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W1F 9LD; All rights on behalf of Tintoretto Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Valentine's Day** Written by David Bowie. Copyright © 2013 Nipple Music/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**When I Met You** Written by David Bowie. Copyright © 2015 Nipple Music/RZO Music Ltd. All rights on behalf of Nipple Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Heroes** Written by David Bowie and Brian Eno. Copyright © 1977 Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd, Tintoretto Music/RZO Music Ltd and Universal Music Publishing MGB Ltd. Copyright Renewed. All rights on behalf of Screen Gems/EMI Music Publishing Ltd administered and reproduced by permission of Sony/ATV Music Publishing Ltd, London W 1F 9LD; All rights on behalf of Tintoretto Music (BMI) administered and reproduced by permission of RZO Music, Inc.; All rights on behalf of Universal Music Publishing MGB Ltd in the US administered by Universal Music – Careers, reprinted by permission of Hal Leonard LLC. International Copyright Secured. All Rights Reserved.

**Anfertigung der Dekorationen & Kostüme in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt** TECHNISCHE DIREKTION Nico Göckel LEITUNG BÜHNENBETRIEB & KOORDINATION WERKSTÄTTEN Uwe Czettl ABTEILUNGSLEITUNG BÜHNENTECHNIK & BÜHNENINSPEKTOR Andreas Engelhardt TECHNISCHE LEITUNG KAMMERSPIELE & KOORDINATION AUSSENSPIELSTÄTTEN Yawo Gomado PRODUKTIONSLEITUNG WERKSTÄTTEN Lisa Bader PRODUKTIONSASSISTENZ Anna Kirschstein, Elena Fünfer KONSTRUKTION Rumie Seidler, Marija Njegovanović LEITUNG BELEUCHTUNGS- & VIDEOABTEILUNG Heiko Steuernagel LEITUNG TONABTEILUNG Sebastian Franke LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Gabriele Vargas Vallejo, Saskia Scherer LEITUNG MASKENABTEILUNG Manuela Kutscher, Kirsten Roser-Vogel, Jennifer Stang LEITUNG REQUISITENABTEILUNG Ruth Spemann LEITUNG MALSAAL Ramona Greifenstein THEATERPLASTIK Lin Hillmer, Jenny Sciacovelli LEITUNG SCHREINEREI Daniel Kositz LEITUNG SCHLOSSEREI Jürgen Neumann LEITUNG POLSTER- & TAPEZIERWERKSTATT Andreas Kiss GEWANDMEISTEREI Oksana Grenz (Damen), Brigitte Helmes (Herren) SCHUHMACHEREI Thea Glaser, Tanja Heilmann, Anna Meirer

**Text- und Bildnachweise** S. 3 „Erinnerungs(t)raum eines Außerirdischen“ ist ein Originalbeitrag von Alexander Kohlmann für dieses Programmheft | S. 4 „Bowie Thomas Newton“ ist ein Originalbeitrag von Sascha Hawemann für dieses Programmheft | S. 9 Unsterblich? Auszüge aus einem Nachruf von Andrian Kreye, in: Du 864, März 2016. | S. 20 „I’m Not Quite Where I Think I Am“ ist ein Originalbeitrag von Wolf Gutjahr für dieses Programmheft.

**Fotos, Trailer & mehr  
zur Produktion:**



Freunde des  
Staatstheaters  
Darmstadt e.V.

HESSEN



Hessisches Ministerium für  
Wissenschaft und Forschung,  
Kunst und Kultur

Wissenschaftsstadt  
Darmstadt



**Impressum** HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung SCHAUSPIELDIRECTOR Alexander Kohlmann LEITUNG KOMMUNIKATION Mariela Milkowa REDAKTION Alexander Kohlmann SCHLUSSREDAKTION Valentina Tepel CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIKDESIGN SPIELZEIT 2025/2026 q, Wiesbaden LAYOUT Johanna Amberg FOTOS Nils Heck HERSTELLUNG Drach Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR. 49 REDAKTIONSSCHLUSS 22.04.2026 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

*Mit Bus und Bahn ohne Zusatzkosten ins Staatstheater Darmstadt.*



### **Robert Fox (Producer)**

London theatre credits include: Lazarus (2016), Hangmen, The Audience (2015), Skylight (2014), Fatal Attraction, Stephen Ward, The Audience (2013), The Judas Kiss, South Downs/The Browning Version, The Harder They Come, The Lady from Dubuque, Frost/Nixon, Hedda Gabler, The Breath of Life, Vincent in Brixton, Masterclass, Closer, When She Danced, The Lady in the Van, Three Tall Women, The Importance of Being Earnest, The Caretaker, A Delicate Balance, Who's Afraid of Virginia Woolf, The Weekend, Me and Mamie O'Rourke, Anything Goes, Vita and Virginia, Amy's View, Skylight (1996), The Ride Down Mount Morgan, Burn This, Mad House in Goa, Torch Song Trilogy, The Seagull, Lettice and Lovage, Chess, J J Farr, Interpreters, Orphans, Another Country, Anyone for Denis? and Goosepimples | New York theatre credits include: Lazarus, Skylight (2015), The Audience, Hugh Jackman Back On Broadway, A Behanding in Spokane, God of Carnage, Exit The King, Frost/Nixon, The Vertical Hour, The Pillowman, Salome, The Boy from Oz, Gypsy, The Big Love, The Blue Room, Closer, Vita and Virginia, Amy's View, Skylight (1996), Chess and Lettice and Lovage | Films and Television credits include: The Crown (Netflix), Atonement, Notes on a Scandal, Closer, The Hours, Iris, and A Month by the Lake and Another Country.

### **David Bowie (Writer)**

David Bowie released over thirty albums throughout his fifty years in the music industry, including The Man Who Sold The World, Space Oddity, The Rise and Fall of Ziggy Stardust, Aladdin Sane, Diamond Dogs, Station to Station, Young Americans; Low and Heroes with Brian Eno and Tony Visconti; Outside, with Eno, Heathen, and The Next Day, which was critically lauded across the world, and in 2014 the compilation Nothing Has Changed. His final album Blackstar was released in January this year. As an actor, Bowie appeared on Broadway in The Elephant Man, and can be seen in the films The Prestige, directed by Christopher Nolan, as well as Nicolas Roeg's The Man who Fell To Earth, Martin Scorsese's The Last Temptation Of Christ, Tony Scott's The Hunger and Nagisa Oshima's Merry Christmas Mr Lawrence. In 2007, Bowie starred as himself in an acclaimed episode of "Extras," Ricky Gervais' series on HBO. In 1996, Bowie was inducted into the Rock and Roll Hall of Fame, and in 1999, he became a Commandeur dans L'Ordre des Arts et des Lettres.

### **Enda Walsh (Writer)**

As writer for theatre: Arlington (Landmark/Galway International Arts Festival); Lazarus (New York Theatre Workshop); The Last Hotel (Landmark/Wide Open Opera) Edinburgh International Festival, Dublin Theatre Festival, Royal Opera House, St. Ann's Warehouse New York; Room 303, A Girl's Bedroom and Kitchen (Galway International Arts Festival), Ballyturk (Landmark/Galway International Arts Festival) Irish Tour, Royal National Theatre; Misterman (Landmark/Galway International Arts Festival) Galway, Royal National Theatre, St. Ann's Warehouse; Once (New York Theatre Workshop/West End/Broadway/Worldwide); My Friend Duplicity; Penelope (Druid) Irish Tour, Edinburgh, London, New York St. Ann's Warehouse; The Walworth Farce (Druid) Ireland, Edinburgh, Royal National Theatre, St. Ann's Warehouse, Australian and American Tour; Chatroom (Royal National Theatre) British and Asian Tours; The New Electric Ballroom (Kammerspiele, Munich) Ireland, London, New York St. Ann's Warehouse, LA, Australia; The Small Things (Paines Plough/Menier Chocolate Factory); Bedbound (Dublin Theatre Festival) Traverse, Royal Court Theatre; Disco Pigs (Corcadorca/Triskel Arts) World Tour.



STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE  
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

